

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 12 (1958)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Wettbewerbe

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Chronik

**Wettbewerbe** (ohne Verantwortung der Redaktion)

Ablieferungs-termin	Objekt	Ausschreibende Behörde	Teilnahmeberechtigt	Siehe
20. Juni 1958	Erweiterungsbau der Kantonsschule St. Gallen	Hochbauamt des Kantons St. Gallen	siehe nächste Seite	April 1958
23. Juni 1958	Gewerbeschulhaus in Schaffhausen	Stadtrat von Schaffhausen	Seit mindestens 1. Januar 1957 im Kanton Schaffhausen verbürgte oder niedergelassene Fachleute	Februar 1958
28. Juni 1958	Sekundarschulhaus	Sekundarschulgemeinde Erlen-Riedt-Ennettaach	Alle im Kanton Thurgau heimatberechtigte oder niedergelassene Fachleute	April 1958
15. Juli 1958	Sekundarschulanlage Gsteighofareal in Burgdorf	Bauamt Burgdorf	Alle in Burgdorf heimatberechtigte oder seit 1. Januar 1956 niedergelassene Fachleute	April 1958
31. Juli 1958	Primarschulhaus in Luzern	Stadtrat von Luzern	Architekten, die seit 1. Januar 1956 in Luzern niedergelassen oder heimatberechtigt sind	April 1958
15. Aug. 1958	Evangelisches Kirchgemeindehaus Kreuzlingen	Reformierte Kirchenvorsteherschaft Kreuzlingen	Thurgauische Architekten evangelischer Konfession	März 1958
28. Aug. 1958	Handelsschule in Genf	Das Departement für öffentliche Arbeiten	Alle Architekten, die in Genf heimatberechtigt sind oder sich vor mindestens 5 Jahren in Genf niedergelassen haben	Mai 1958
30. Aug. 1958	Gemeindeschulbauten mit Turnhalle in Wettingen	Gemeinderat Wettingen	Alle in der Gemeinde Wettingen heimatberechtigte oder seit 1. Januar 1957 niedergelassene Fachleute	Juni 1958
1. Sept. 1958	Kaserne in Adliswil/Zürich	Kantonale Baudirektion Zürich	Fachleute schweizerischer Nationalität	Februar 1958
1. Sept. 1958	Sekundarschulhaus in Zollikon ZH	Schulpflege Zollikon	Alle Architekten, die in Zollikon verbürgert oder seit 1. Januar 1957 ansässig sind	April 1958 Juni 1958
30. Sept. 1958	Kongreßhaus mit Theater- und Konzertsaal in Thun	Saalbau AG. Thun	Schweizer Architekten, die im Kanton Bern heimatberechtigt sind oder sich seit 1. Januar 1958 im Kanton Bern niedergelassen haben.	März 1958
31. Okt. 1958	Schulhausanlage für die gewerbliche Berufsschule in Brugg	Gemeinderat Brugg	Alle im Bezirk Brugg heimatberechtigte oder seit 1. Januar 1957 ansässige Fachleute schweizerischer Nationalität	Juni 1958

**Städtebau-Wettbewerb  
für die neue Hauptstadt Brasiliens**

**1. Preis:  
Projekt Nr. 22**

**Autor Lucio Costa**

**Annahme:** Eine «Civitas», nicht eine «Urbs».

**Kritik**

1. Zuviel undefinierter Raum zwischen Regierungszentrum und See.
2. Der Flughafen sollte vielleicht weiter entfernt sein.
3. Der äußerste Teil des Sees und die Halbinseln sind nicht für Wohnzwecke ausgenutzt (siehe Nr. 2).
4. Es fehlt Spezifizierung der regionalen Landstraßen, besonders was eventuelle Satellitenstädte betrifft.

**Vorteile**

1. Der einzige Plan für eine administrative Hauptstadt Brasiliens.

2. Seine Elemente können auf den ersten Blick erfaßt werden. Der Plan ist klar, direkt, und grundsätzlich einfach – wie zum Beispiel die Pläne von Pompeji und Nancy, Wrens Plan für London und der Stadtplan von Paris zur Zeit Ludwigs XIV.

3. Der Plan wird in zehn Jahren durchgeführt sein, obwohl die Stadt weiterwachsen wird.

4. Die Größe der Stadt ist begrenzt. Nach zwanzig Jahren wird sie in ihrem Wachstum (a) die Halbinseln und (b) die Satellitenstädte erfassen.

5. Ein Zentrum geht in das andere über, so daß der Plan leicht begreiflich ist.

6. Er verkörpert den Geist des 20. Jahrhunderts: Er ist neu, er ist frei und offen, diszipliniert, aber nicht starr.

7. Die vorgesehene Methode der Ausbreitung – durch Baumbepflanzung, einige Wege und den «Mall» – ist die zweckmäßigste.

8. Die Gesandtschaften sind in einer abwechslungsreichen Szenerie gelegen.

Der «Platz der drei Gewalten» blickt einerseits auf die Stadt, andererseits auf den Park.

Wir mußten vom Allgemeinen zum Einzelnen gelangen – und nicht umgekehrt. Das Allgemeine kann einfach und kurz ausgedrückt werden; es ist aber leichter, einen langen Brief zu schreiben als einen kurzen. Projekt Nr. 22 hingegen scheint allzu summarisch.

Viele der vorgelegten Projekte könnten als weitschweifig bezeichnet werden. Tatsächlich aber sagt es alles in diesem Stadium Wissenswerte und läßt alles Überflüssige weg.

**2. Preis  
Projekt Nr. 2**

**Autoren:** Boruch Milmann, Joao Henrique Rocha, Ney Fontes Gonçalves.

**Annahmen**

Unbegrenzte Elastizität. Vier Subalterne für jeden Staatsbeamten. 45 000 Staatsbeamte bis 1980. 92 000 Staatsbeamte bis 2050. Totale Bevölkerung: 1980: 270 000, 2050: 673 000.

**Kritik**

1. Das Geschäftszentrum ist isoliert und wirkt monoton durch die steife Reihe gleich großer Superblocks.

2. Ein für 750 000 Menschen angemessener Raum kann schwerlich ins Unendliche ausgedehnt werden.

3. Sämtliche Hotels in der Nähe des Transportzentrums.

4. Keine Verwertung der höher gelegenen Teile des Geländes.

5. Viele Straßen ohne Weiterentwicklung an der Peripherie, was die Versorgung beträchtlich verteuert.

**Vorteile**

1. Anlage der Wohnviertel auf der Halbinsel sehr anziehend.
2. Ungefähr richtige Dichte.

**Ein 3. Preis:  
Projekt Nr. 17**

**Autoren:** Rino Levi, Roberto Cerqueira Caesar, L. R. Carvalho Franco

**Annahmen:**

288 000 Bewohner in Blocks von 300 m Höhe + %, d. h. 16 000 in jedem Block × 3 = Sektor.

150 000 Bewohner bei ausgedehnter oder durchschnittlicher Dichte (100–200 pro ha) 70 000 Bewohner außerhalb des Planes.

**Kritik**

1. Es fehlt ein Transportzentrum.
2. Unnötige Höhe; Widerstand gegen die Winde; Wechsel der Aufzüge; unangebrachte Konzentrierung.
3. Elbahn durchqueren die Gebäude.
4. Hauptmarkt unzugänglich; lokale Märkte allerdings vorgesehen.
5. Vom plastischen Standpunkt aus geben die Wohnungsgebäude der Stadt ihr Gepräge, und nicht die Regierungsgebäude.

**Vorteile**

Schöner Anblick und gute Orientierung.

**Ein 3. Preis:  
Projekt Nr. 8**

**Autoren:** M. M. M. Roberto

**Annahmen:**

7 Stadtteile zu je 72 000 Einwohner, deren Zahl normalerweise auf 10 bis höchstens 14 erhöht werden kann. Höchste «geduldet» Bevölkerung über eine Million. Jede Einheit hat eine Regierungsabteilung zum Zentrum.

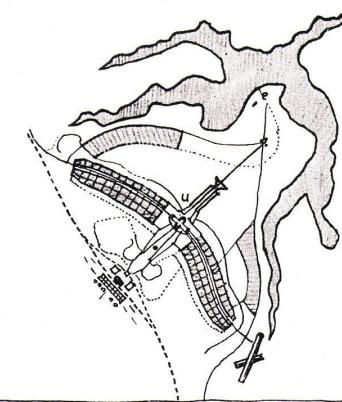
**Kritik**

1. Obwohl es sich um den Plan für eine «Stadt, in der man sich wohl fühlen soll» handelt, ist er unmenschlich, insofern Positionen und Verkehr vollkommen kontrolliert und eingeschränkt sind.
2. Das Ideogramm der Stadtteil von 72 000 Einwohnern gilt für jede beliebige Stadt in der Ebene; es ist nicht spezifisch für Brasilia; und nicht der Plan für die Hauptstadt eines Landes.
3. Die einzelnen Teile sind getrennt, d. h. ihre Beziehungen zueinander entbehren den Charakter einer Metropole; der Kopf bleibt unverändert, während die 7 Körper sich zu 10 oder 14 vermehren, jeder mit seinem individuellen Leben.

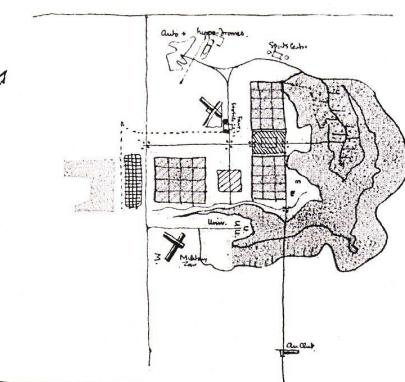
**Vorteile:**

1. Die Studien über Verwertung des Bodens sind die gründlichsten und vollständigsten des ganzen Wettbewerbes.
2. Die Typen für Landgut und Dorf sind ausgezeichnet.
3. Das Bau- und Finanzprogramm ist praktisch und realistisch.

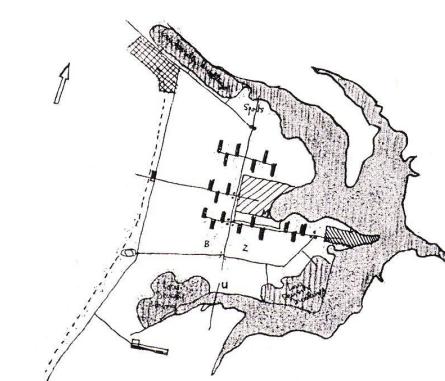
Die Berichte stammen aus der brasiliensischen Zeitschrift MODULO



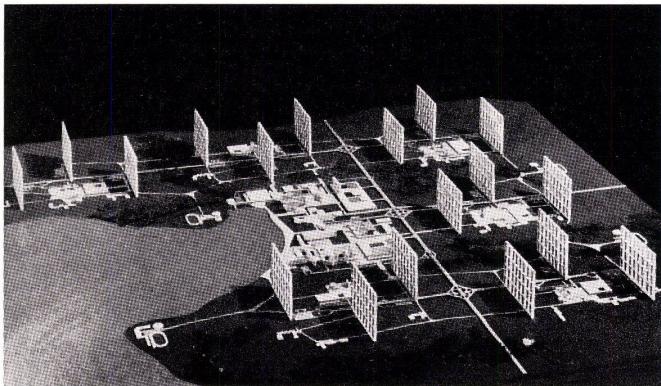
1



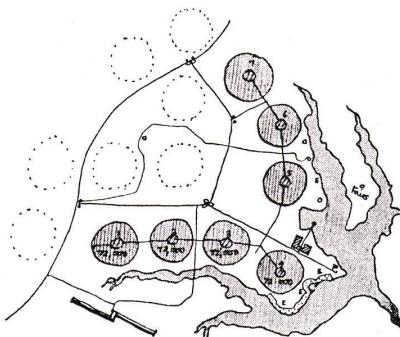
2



3



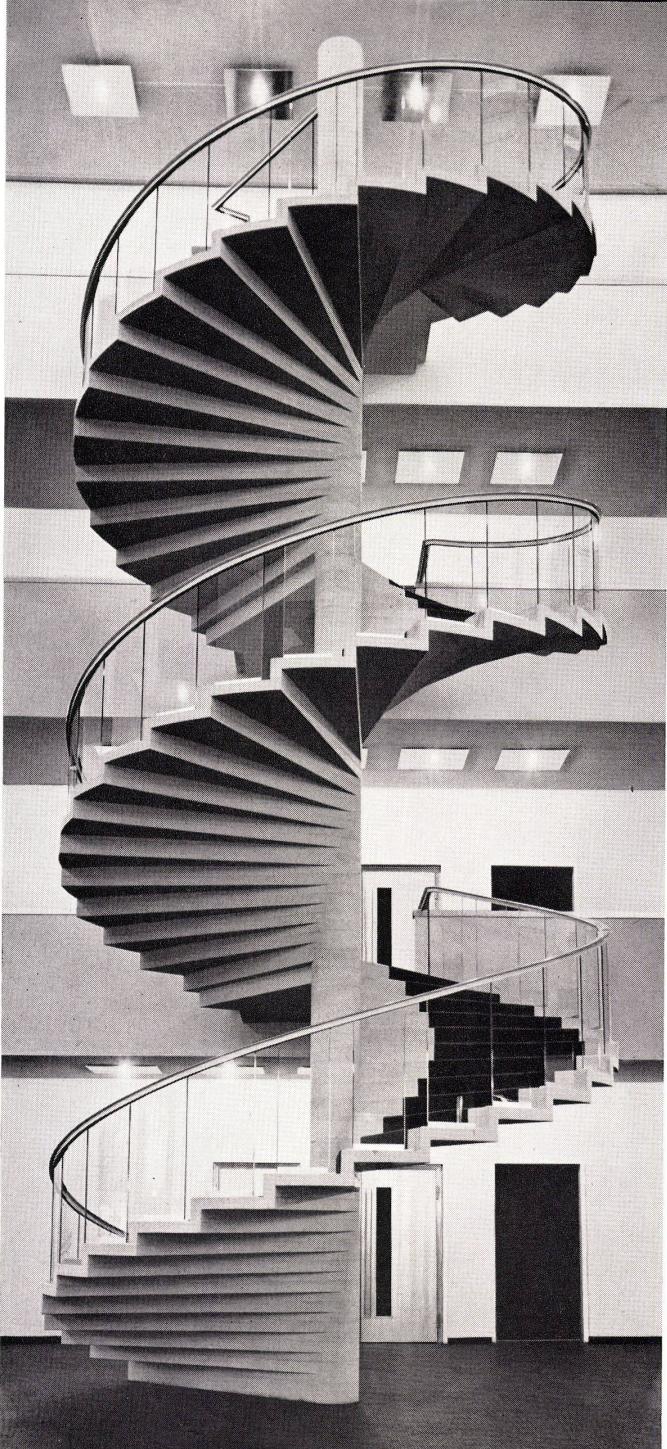
4



5

# Spezialbeton AG Staad

Treppenanlagen, Betonfenster  
Fassadenverkleidungen  
Bodenbeläge  
Vorfabrizierte Sichtbetonelemente  
Ausführung sämtlicher Kunststeinarbeiten



Freistehende Spindeltreppe, Verwaltungsgebäude AIAG, Zürich

## Neu ausgeschriebene Wettbewerbe

### Kongreßhaus in Thun

Auf Wunsch verschiedener Teilnehmer wird der Abgabetermin verschoben auf den 30. September 1958. Für die Ablieferung der Modelle kann eine Terminverlängerung bis 14. Oktober gewährt werden.

### Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Gemeindeschulbauten mit Turnhalle in Wettingen

Der Gemeinderat eröffnet unter den in der Gemeinde Wettingen seit mindestens dem 1. Januar 1957 niedergelassenen oder heimatberechtigten Fachleuten unter Bezug von vier auswärtigen Architekten einen Projektwettbewerb.

Dem Preisgericht stehen zur Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen 16 000 Fr. und für allfällige Ankäufe 2000 Fr. zur Verfügung. Die Entwürfe sind bis zum 30. August 1958, 12.00 Uhr, der Bauverwaltung Wettingen einzureichen.

Termin für Anfragen bis 30. Mai 1958.  
Die Wettbewerbsunterlagen können gegen Hinterlage von 50 Fr. bei der Bauverwaltung bezogen werden.

### Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Schulhausanlage für die Gewerbliche Berufsschule an der Anerstraße in Brugg

Teilnahmeberechtigt sind die im Bezirk Brugg heimatberechtigten und die im Bezirk Brugg seit mindestens 1. Januar 1957 ansässigen Fachleute schweizerischer Nationalität. Außerdem werden sechs auswärtige Architekturbüros zur Teilnahme eingeladen. Interessenten können das Programm kostenlos beim städtischen Bauamt Brugg beziehen. Gegen Hinterlegung von 100 Fr. bis 31. Mai 1958 erhalten die Wettbewerbsteilnehmer die Planunterlagen, mit Nachlieferung eines Unterlagemodells und einer Fliegeraufnahme bis 30. Juni 1958.

Eingabetermin: 31. Oktober 1958.

### Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Sekundarschulhaus in Zollikon ZH

Auf Wunsch von Wettbewerbsteilnehmern hat das Preisgericht in seiner Sitzung vom 10. April 1958 beschlossen, die Termine für die Einlieferung der Arbeiten wie folgt neu festzusetzen:

Ablieferung der Pläne bis 1. September 1958, 17 Uhr.

Ablieferung der Modelle bis 15. September, 17 Uhr.

## Entschiedene Wettbewerbe

### Schulhaus Les Brenets (Neuchâtel)

Projektwettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten. Fachleute im Preisgericht: H. Bieri, La Chaux-de-Fonds; C. Kleiber, Moutier; A. Ed. Wyss, La Chaux-de-Fonds; J.-P. Stucky, La Chaux-de-Fonds. Ergebnis:

1. Preis (1000 Fr.): M. Ditesheim, La Chaux-de-Fonds, Mitarbeiter C. Blumer. 2. Preis (700 Fr.): O. Guinand, Cormondrèche. 3. Preis (500 Fr.): R. Faessler, Le Locle. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 900 Fr.

### Gewerbeschulhaus in Altdorf

In einem unter fünf eingeladenen Architekten veranstalteten engen Wettbewerb gelangte das Preisgericht (welchem folgende Fachpreisrichter angehören: Oskar Bitterli, Zürich, Peter Lanzrein, Thun, Paul Weber, Zug) zu folgendem Entscheid: 1. Preis (2000 Fr.): Paul Schilter, Altdorf. 2. Preis (1200 Fr.): Josef Utiger, Altdorf. 3. Preis (800 Fr.): Viktor Weibel, Schwyz.

## Kirchgemeindehaus in Horgen

Projektwettbewerb unter den im Bezirk Horgen wohnhaften, den in der Gemeinde Horgen verbürgerten sowie fünf eingeladenen Architekten. Architekten im Preisgericht: A. Debrunner, Zollikon, P. Indermühle, Bern, Peter Meyer, Zürich, H. v. Meyenburg, Herrliberg. 27 Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis (3800 Fr.): Peter Fluor, Horgen.
2. Preis (3600 Fr.): Claude Paillard, Zürich.
3. Preis (2800 Fr.): Walter Gachnang, Oberrieden.
4. Preis (2000 Fr.): Peter Müller, Horgen.
5. Preis (1800 Fr.): Robert Schoch, Thalwil. Ankauf (1000 Fr.): Armando Dindo, Thalwil. Ankauf (1000 Fr.): Hans Gachnang, Thalwil. Ankauf (1000 Fr.): Rudolf Küenzi, Kilchberg.

Das Preisgericht empfiehlt, die mit dem 1., 2. und 3. Preis ausgezeichneten Projektverfasser zur Neubearbeitung der Aufgabe im Sinne eines Projektauftrages einzuladen; die Entschädigung soll für jedes überarbeitete Projekt 2000 Fr. betragen.

### Schulhaus «Vögelihof», Grenchen

Das Preisgericht fällt folgenden Entscheid:

1. Preis (4000 Fr.): B. Rindlisbacher, Biel.
2. Preis (3300 Fr.): B. und F. Haller, Solothurn.
3. Preis (3200 Fr.): W. Frey und A. Egger, Solothurn.
4. Preis (3000 Fr.): H. Frey, Olten.
5. Preis (2500 Fr.): H. Walthard, Solothurn.
6. Rang: H. Bernasconi, Solothurn.
7. Rang: O. Sattler, Solothurn.
8. Rang: Milla Weber, Gerlafingen.

### Verwaltungs- und Lagergebäude der Compagnie Vaudoise d'Électricité in Morges

In einem unter Waadtländern durchgeführten Wettbewerb fällt das Preisgericht, worin die Architekten Ch. Brugger, C. Jacottet, M. Maillard und R. Keller als Ersatzmann mitwirkten, über 14 eingereichte Entwürfe folgenden Entscheid:

1. Preis (5000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): M. Piccard, Lausanne.
2. Preis (4500 Fr.): J. Serex, Morges.
3. Preis (3000 Fr.): A. Mingard, Busigny.
4. Preis (2500 Fr.): C. P. Serex, Morges.

### Evangelische Kirche in Oberaach TG

Innert vorgeschriebener Frist sind sieben Projekte eingegangen. Fachleute im Preisgericht: A. Gradmann, Zürich; Prof. Dr. P. Meyer, Zürich; A. Schellenberg, Kreuzlingen. Ergebnis:

1. Preis (1300 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): W. Gachnang & Sohn, Zürich.
  2. Preis (1000 Fr.): E. Boßhard, Winterthur.
  3. Preis (600 Fr.): P. Trüdinger, St. Gallen.
  4. Preis (300 Fr.): Gebr. Scherrer, Kreuzlingen.
  5. Preis (300 Fr.): K. Häberli, Bischofszell.
- Außerdem erhält jeder Verfasser eine Entschädigung von 700 Franken.

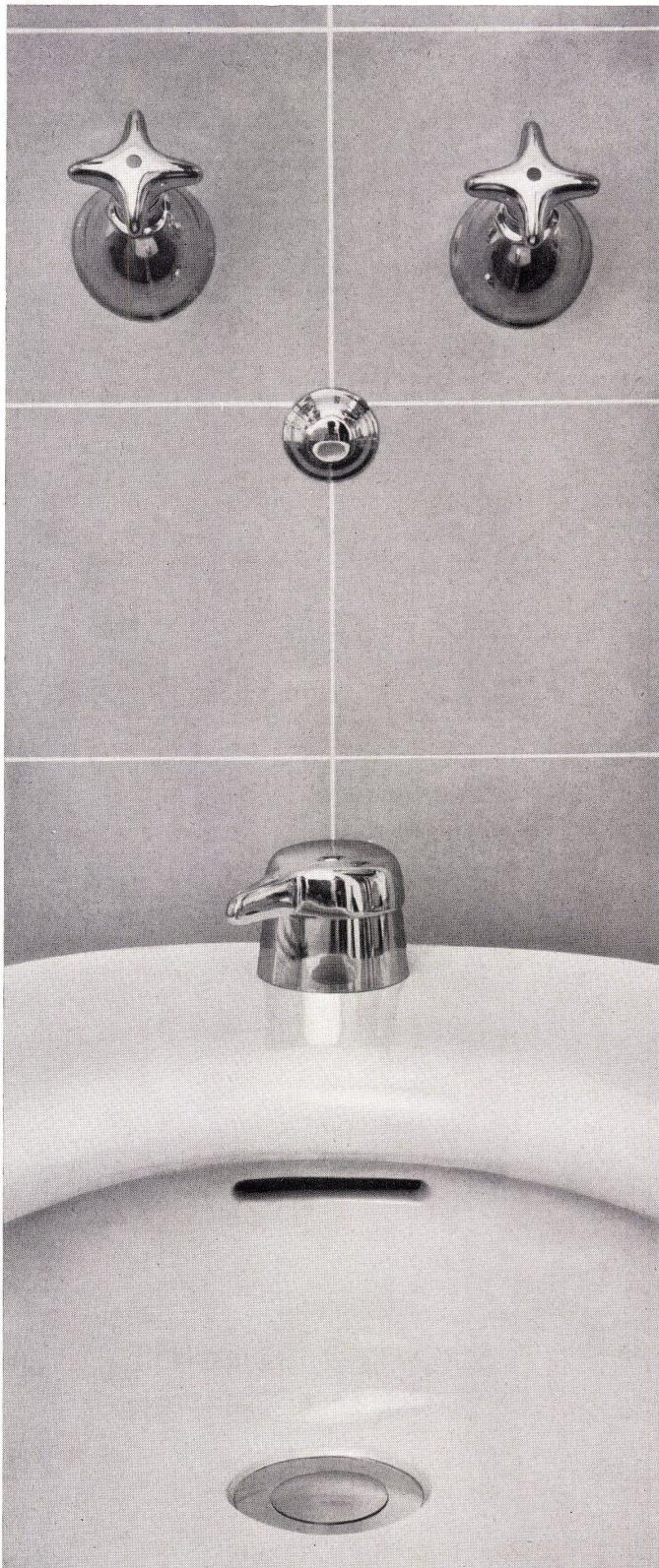
### Reformiertes Kirchgemeindehaus in Münchenstein

52 Projekte wurden rechtzeitig eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (2500 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): H. Frey, Olten.
2. Preis (2450 Fr.): A. Eichhorn und W. Steib, Mitarbeiter L. Nessi, Zürich.
3. Preis (1700 Fr.): Friedli und Kaudmann, Riehen.
4. Preis (1350 Fr.): K. Ackermann, Aesch.
5. Preis (800 Fr.): U. Löw und Th. Manz, Basel.
6. Preis (600 Fr.): P. Müller, Liestal.
7. Preis (600 Fr.): H. Stöcklin, Lausen.
8. Preis (600 Fr.): R. Rudin, Caslano/Lugano.

### Gemeindeverwaltungshaus in Hallstavik bei Norrtälje (Schweden)

Der Schweizer Architekt Ulrich Hüttenlocher (seit 1954 in Stockholm ansässig) hat beim schwedischen Architekturwettbewerb zu einem Gemeindeverwaltungshaus mit Bibliothek und Gemeindeversammlungssaal in Hallstavik bei Norrtälje mit seinem Projekt «Bibam» den ersten Preis errungen; sein Mitarbeiter war der Berner Architekt Martin Michaelis zur Zeit in Stockholm. 91 Projekte wurden eingereicht.



Diese neue Bidet-Batterie Nr. 5760 weist alle Vorteile der Neo-Armaturen auf: die schönen, nach der Hand geformten Sterngriffe mit nicht steigender Spindel, raumsparende, mühelos sauber zu haltende Formen ohne Schmutzecken, große Abstellflächen am Keramikkörper.

Die Unterputz-Bidet-Batterie ist nach behördlichen Hygiene-Bestimmungen mit einem Rohrunterbrecher ausgestattet, der das Rücksaugen von Schmutzwasser verhindert. Sie kann wie alle KWC-Neo-Armaturen, auch mit der geräuschkämpfenden PAX-Konstruktion versehen werden.

Aktiengesellschaft  
Karrer, Weber & Cie., Unterkulm b/Aarau  
Armaturenfabrik - Metallgießerei - Tel. 064 / 38144



Cette nouvelle batterie pour bidet No 5760 présente tous les avantages de la robinetterie Néo: belles croisillons adaptées à la main, à tige non montante, formes peu encombrantes, sans recoins difficiles à nettoyer, laissant le corps de céramique libre.

La batterie de bidet sous-catelles est munie conformément aux prescriptions officielles d'un siphon qui supprime tout retour d'eau sale. Comme toutes les batteries KWC Néo, elle peut être munie de la construction PAX insonorisante.

#### **Saalbau in Avenches**

Projektwettbewerb, 51 Teilnehmer. Fachleute im Preisgericht: Kantonsbaumeister E. Virieux, Kantonsarchäologe E. Pelichet, Prof. O. Magnin, EPUL, Lausanne, Ing. F. Bettens, Aubonne. Ergebnis:  
1. Preis (3500 Fr. und Empfehlung zur Ausführung): Marc Piccard, Lausanne.  
2. Preis (1500 Fr.): Jacques Felber, Lausanne.  
3. Preis (1300 Fr.): M. Chappuis, Neuenburg.  
4. Preis (1200 Fr.): Félix Porcellana, Lausanne.

#### **Schulhausanlage in Monthey**

Projektwettbewerb mit den Fachpreisrichtern Prof. P. Waltenspuhl, Genf, Kantonsbaumeister K. Schmidt, Sitten, Stadtbaumeister J. Lavanchy, Lausanne, und Arch. C. Raccourcier, Lausanne. 27 Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis (4000 Fr.): Donat Ruff, St. Gallen.  
2. Preis (3500 Fr.): Arthur Bugna, Genf.  
3. Preis (3000 Fr.): Dr. F. Pfammatter, Zürich.  
4. Preis (2500 Fr.): Henri de Kalbermatten, Sitten.  
5. Preis (1000 Fr.): Heidi und Peter Wenger, Brig.

#### **Schulhaus in der Burgerau, Rapperswil SG**

Nachdem die drei erstprämierten Verfasser ihre Projekte fristgemäß und überarbeitet wieder eingereicht hatten, wurde Arch. Fritz Metzger, Zürich, mit der Weiterbearbeitung beauftragt.

#### **Schulhäuser in Kreuzlingen**

Unter 43 eingereichten Entwürfen sind folgende ausgezeichnet worden:

1. Preis (4500 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung): E. Schoch, Zürich.  
2. Preis (4000 Fr.): E. Rüegger, Zürich.  
3. Preis (3800 Fr.): Gremli und Hartmann, Kreuzlingen.  
4. Preis (3000 Fr.): A. Müggler, Zürich.  
5. Preis (2500 Fr.): F. Stäheli, St. Gallen.  
6. Preis (2200 Fr.): P. Labhart, Zürich.  
Ankauf (1000 Fr.): E. Neuweiler, St. Moritz.  
Ankauf (1000 Fr.): P. Haas, Arbon.  
Ankauf (1000 Fr.): P. Thür, Sirnach.

#### **Neues katholisches Pfarrhaus in Altstätten SG**

Engerer Wettbewerb unter vier eingeladenen Architekten. Fachleute im Preisgericht: P. Trüdinger und O. Müller, St. Gallen. Abzuliefern waren: Hauptprojekt und Variante mit zusätzlicher Kaplaneiwohnung. Ergebnis:

Hauptprojekt:  
1. Preis (600 Fr.): Hans Morant, St. Gallen, mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung.  
2. Preis (450 Fr.): Ernest Brantschen, St. Gallen.  
3. Preis (150 Fr.): Walter Heeb, St. Gallen.  
4. Preis (300 Fr.): Albert Bayer, St. Gallen.

Variante:  
1. Rang: Ernest Brantschen.  
2. Rang: Albert Bayer.  
3. Rang: Hans Morant.  
4. Rang: Walter Heeb.

\* Diese Preise gelten für beide Projekte zusammen. Außerdem erhält jeder Bewerber eine feste Entschädigung von 800 Fr.

#### **Concours décoration des nouvelles casernes, à Genève**

Le jury chargé d'examiner les projets de décoration murale destinée au mess des officiers des nouvelles casernes de la Queue-d'Arve, a examiné 37 envois de concurrents. Il a retenu six projets, auxquels des prix ont été attribués, à savoir les envois de MM. Jacek Stryjenski, 1er rang; Théodore Strawinsky, 2me rang; Daniel Divorne, 3me rang; Wilfried Aegerter, 4me rang; Paul Schaftegger dit Delapoterie, 5me rang; Géo Fustier, 6me rang.

En outre le jury, faisant application des dispositions du programme, a décidé de désigner les auteurs des deux projets primés en 1er et 2me rangs pour participer au concours au 2me degré destiné à fournir le projet définitif en vue de l'exécution.

## **Probleme Bemerkungen**

#### **Die anonyme Stadt der Zukunft**

Kurt K. Perlsee, St. Louis, USA

Vor einiger Zeit wurde ich vom Redakteur einer amerikanischen Zeitschrift gefragt, wie die Stadt der Zukunft aussehen werde. Bitte, nicht wie ich sie vorstelle und welche Formen ich ihr wünsche, sondern wie sie sein wird. Er wollte einfach «facts» haben. Nun habe ich eine angeborene Aversion gegen Wahrsagerei, selbst gegen eigene und die einzig richtige Antwort schien eine Änderung des Gesprächsthemas zu sein. Er merkte die Absicht und bestand darauf, daß «es andere Kräfte sind, die die Entwicklung der Städte von heute bewirken», sagen wir, vor hundert Jahren». Allerdings erfolgten die großen europäischen Stadterweiterungen im vergangenen Jahrhundert, das Schleifen der Stadtmauern und das chaotische Ergießen innerhalb der Wälle aufgestauten Menschenmassen in das umliegende Land, nachdem man sich endlich eingestanden hatte, daß selbst Riesenmauern keine genügende Sicherheit gegen Kanonen bieten. Zu diesem Schluß ließ man sich wahrlich Zeit, denn der Wälle Unzulänglichkeit im Dienst gegen einen mit schweren Geschützen bewaffneten Feind, war seit Jahrhunderten bekannt. Heute handeln wir sensitiver, schneller. Vielleicht überstürzt.

Die Bewegung, welche die Grundlagen unserer modernen Städte erschüttert, ebenso erstaunlich und entscheidend in ihrer Auswirkung, wie der Wechsel von geschlossener zu offener Stadt, ist nicht, wenn wir so sagen dürfen, von einer chemischen Mischung, dem Schießpulver, hervorgerufen, sondern stützt sich auf ein ganzes Heer von Neuheiten. Wir sehen einmal eine wimmelige Unmenge kleinerer oder größerer Erfindungen und zum anderen ein erschreckend mächtiges, geistiges Phänomen am Werk.

Die amerikanische Stadt begnügte sich lange Zeit das zu sein, als was sie gedacht war, als Arbeits- und Handelsplatz für Europämude, mit einem unentwirbaren Kuddelmuddel von Industrie, Handelsstätten und Behausung. Gerade hier, an den Bemühungen der städtischen Hochbauämter ihre city aus den unhalbaren Zuständen in weniger unhaltbare zu überführen, an den überspitzten Verkehrskalamitäten, der sprunghaften Be- und Entwertung von Grundbesitz und anderem mehr, glaubt der Verfasser am ehesten die formenden Kräfte der Stadt der Zukunft erkennen zu können. Was wir in den Vereinigten Staaten sehen, ist weniger ein Einreißen überalterter Bauwerke, es ist vielmehr ein vitales Überwuchern jeder vernünftigen Ordnung. Wer einmal San Francisco oder Los Angeles gesehen hat, weiß was ich meine; die von Horizont zu Horizont reichende warm-weiße Masse niedriger Neubauten, ohne Baum und Strauch und subventioniert und ermöglicht durch großzügige staatliche Hilfe.

Heilsame und unheilvolle Einflüsse bestimmen die Entwicklung. Wer gewinnt? Das Heilsame würde zu einer Wertordnung jener Art führen, die zum Guten neigt, die menschenfreundliche Seelen bewegt und deren eigentlichen Angelpunkt des Handelns darstellt.